

Basler Tabakkonsum im 18. & 19. Jahrhundert im Spiegel des Avisblatts

Forschung

- Die Konsumation von Tabak war ab dem 17. Jahrhundert in ganz Europa und in allen Schichten verbreitet. Dabei waren alle drei bereits in den indianischen Kulturen üblichen Konsumationsformen im Gebrauch: rauchen, schnupfen und kauen. Der dazu benötigte Tabak wurde in zahlreichen aussereuropäischen Kolonien, aber auch in Europa selbst angebaut und verarbeitet.

Zufriedenheit bedienen zu können, sowohl in Schnupftabak als aller Sorten ächt holl. Rauchtobak, offener, in Paket u. Rollen, so wie Kautobak und aller Sorten Cigarren; da es aber zu weitläufig

2. & 9. 2. 1837, zweimal das gleiche Inserat; einzige Nennungen von Kautobak

- Für das 18. Jahrhundert lässt sich eine klare Dominanz des Schnupftabak-Konsums gegenüber dem Rauchen feststellen. Ausgehend von Versailles gehörte das Präsentieren einer kostbaren Schnupftabakdose sowie das fachkundige Schnupfen des mit wohlriechenden Kräutern und Ölen angereicherten Tabaks zu den Praktiken der Eliten. Geschnupft wurde jedoch bald in der ganzen Bevölkerung, je nach Vermögen mit einfacheren Dosenmodellen aus Holz oder Papiermaché und selbst angebautem, reinen Tabak. Im Laufe des 19. Jahrhunderts schob sich dann das Rauchen wieder in den Vordergrund.

ein schwarze ovale Tabackdosen von Papiermaché, ganz neu, und welche frisch mit Taback angefüllt war, verlohren; er bittet

7. 12. 1786

- Das Rauchen und Schnupfen von Tabak war im 17. und 18. Jahrhundert nicht nur in der gesamten Bevölkerung verbreitet, sondern auch bei beiden Geschlechtern. Beiden Konsumationsformen wurde ein medizinischer Nutzen attestiert, der gemäss der Humoralpathologie in den heissen, trockenen Eigenschaften des Tabaks lag. Gegen Ende des 18. und vor allem im 19. Jahrhundert überwogen jedoch die negativen Einschätzungen des Tabakgenusses – besonders von Frauen – die positiven.

3) Der bekannte und bewährt erfundene Schnupftaback, welcher die Verstopfungen der Nase eröffnet, vor Schlagflüssen verhütet, das Gedächtnis und Gehör stärket, vor dem Schwindel verwahret; und das Haupt von allen bösen Feuchtigkeiten reiniget. Das Schächtelein à 4 kr.

10. 4. 1783

Literatur:

Goodman, Jordan: Tobacco in History. The Culture of Dependence. London 1993.
 Menninger, Annerose: Genuss im kulturellen Wandel. Tabak, Kaffee, Tee und Schokolade in Europa (16.-19. Jahrhundert). Stuttgart 2004.
 Ribbert, Margret: Tonpfeifenrauchen in Basel. Bilder zur Kulturgeschichte. In: Schmaedecke, Michael (Hrsg.): Tonpfeifen in der Schweiz. Beiträge zum Kolloquium über Tabakspfeifen aus Ton in Liestal am 26. März 1998. Liestal 1999, S. 67-75.
 Ulbricht, Otto: Tabakkonsum und Frauen in Deutschland (ca. 1650-1800). In: Jacob, Frank/ Dworok, Gerrit (Hrsg.): Tabak und Gesellschaft. Vom braunen Gold zum sozialen Stigma. Baden-Baden 2015, S. 281-311.

Basler Avisblatt

- Die Transkribus-Suche („fuzzy search“) ergab folgende Zahlen:
 Tabak: 3057 Ergebnisse
 Rauchtobak: 1091 Ergebnisse
 Schnupftabak: 609 Ergebnisse
 Dies zeigt nicht nur, dass Tabakartikel häufig im Avisblatt Erwähnung fanden, sondern auch, dass „Tabak“ häufig als alleinstehender Oberbegriff oder aber in anderen Verbindungen als mit Hinweisen auf die Konsumationsform verwendet wurde.

- Verschiedene Beispiele zeigen, dass zwischen Tabakdosen für Männer und solchen für Frauen unterschieden wurde. Etwas gleichartiges ist bei Pfeifen und sonstigen Tabakartikeln nicht zu beobachten.

Preis zu haben, Namlich: Fein lackierte mit Schildkrott gefütterte Tabackdosen für Herren und Frauenzimmer, wie auch silberne und ganz schildkröttene mit Gold und Silber garniert. Ganz silberne, und

4. 10. 1773

gende Waaren zu verkaufen haben; Goldene Tabackdosen für Herrn und Frauen, dito

4. 11. 1779

tuch E 7 bezeichnet, eine silberne kleine runde Frauenzimmer-Tabackdosen, 3 Schlüssel,

29. 10. 1807

- Das Vorhandensein von Tabakdosen für Frauen lässt jedoch nicht zu, ohne weiteres darauf zu schliessen, dass Baslerinnen häufiger geschnupft als geraucht hätten: Wie ein Beispiel von 1787 zeigt, konnte es sich bei Tabakdosen auch um solche zur Aufbewahrung von Rauchtobak handeln.

co und St. Vincent in Bley; lackierte Rauchtobackdosen, meerschälzene Weifenköpfe

6. 12. 1787



Deckel einer Schnupftabakdose, 1. Hälfte 18. Jahrhundert; Öl auf Elfenbein; Historisches Museum Basel